

Österreichs Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP) hat am Montag am Treffen der „Freunde des Westbalkans“ in Rom teilgenommen. „Der Westbalkan ist umgeben von EU-Mitgliedsstaaten und die EU ist ohne diese Staaten nicht vollständig, sagte Schallenberg.

„EU ohne Westbalkan nicht vollständig“

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovenici/meldungen, 6.2.2024)

(...)

Österreichs Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP) hat am Montag am Treffen der „Freunde des Westbalkans“ in Rom teilgenommen. „Der Westbalkan ist umgeben von EU-Mitgliedsstaaten und die EU ist ohne diese Staaten nicht vollständig, sagte Schallenberg.

Zum Treffen der Initiative, die Schallenberg im Vorjahr ins Leben gerufen hat, reisten die Außenminister der sechs Westbalkan-Staaten sowie mehrere EU-Außenminister an. Thema des Ministertreffens ist die Umsetzung einer beschleunigten, graduellen Integration, um die wirtschaftliche Entwicklung Südosteuropas zu unterstützen und die Region schneller an den EU-Binnenmarkt heranzuführen.

„Der Westbalkan ist umgeben von EU-Mitgliedsstaaten, und die EU ist ohne diese Staaten nicht vollständig. Gleichzeitig gilt: Die Probleme des Balkans sind über kurz oder lang auch unsere Probleme, sei es im Bereich der Sicherheit, der Migration oder der organisierten Kriminalität. Deshalb ist mir die Stabilität und Sicherheit der Region ein derart zentrales Anliegen“, sagte Schallenberg bei dem Treffen.

Österreich bezeichnete Schallenberg als „Anwalt“ des Westbalkans in der EU. Als besonders konstruktiv lobte er die Zusammenarbeit mit Italien. Die Regierung um Premierministerin Giorgia Meloni sei mehr als die Vorgängerkabinette daran interessiert, sich am Westbalkan zu engagieren. „Der Westbalkan ist nicht der Hinterhof Europas, wie er manchmal fälschlicherweise bezeichnet wird. Er ist vielmehr der Innenhof“, erklärte der Außenminister. Versprochenes Ziel sei die EU-Mitgliedschaft, auf die jedoch Länder wie Montenegro bereits seit vielen Jahren warten.

Auf dem Weg zur EU-Mitgliedschaft könne es aber volle Einbindung in einzelne Politikbereiche geben. Außerdem will Schallenberg mit den Westbalkan-Staaten zum gegenseitigen besseren Verständnis nicht nur über deren EU-Integration sprechen, sondern sich auch über weltpolitische Themen austauschen. Die EU-Erweiterung müsse als geostrategisches Interesse betrachtet werden, nicht als bürokratisches Projekt, strich er hervor. „Mit den EU-Beitrittskandidaten sollten wir öfters Gespräche in Brüssel führen“, erklärte Schallenberg. Man müsse den Westbalkan-Ländern das Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln.

Die Initiative der „Freunde des Westbalkans“ hatte letztes Jahr zum neuen „Wachstumsplan für den Westbalkan“ geführt. Dabei hatte die Europäische Kommission die Kernideen der Initiative, insbesondere das Konzept der graduellen Integration, aufgegriffen. „Entweder wir exportieren unser Lebensmodell, unser Wirtschaftsmodell, unsere Rechtsstaatlichkeit, oder wir laufen das Risiko, Instabilität zu importieren, weil andere, autokratische Kräfte plötzlich die dominante Kraft sind“, erklärte Schallenberg.

An dem Treffen in Rom unter dem Vorsitz des italienischen Außenministers Antonio Tajani nahmen am Montag neben Schallenberg auch die Außenminister von Griechenland, Kroatien, Slowakei, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien teil. Anwesend waren auch die Vize-Außenminister von Slowenien und Tschechien.

Schallenberg hatte im vergangenen Sommer in Götting die „Freunde des Westbalkans“ aus der Taufe gehoben und sich als Fürsprecher und Taktgeber für eine schrittweise und beschleunigte EU-Integration der Region positioniert. Ein nächstes Treffen der "Freunde des Westbalkans" soll im Juni, oder Juli in Wien stattfinden.